

LÜNEN



Dr. Bülent Sargin (sitzend) leitet die Abteilung Hämatologie und Onkologie, die zur Medizinischen Klinik II von Chefarzt Dr. Berthold Lenfers (3.v.r.) gehört. Mit seinem Team betreut er die onkologische Ambulanz.

RN-FOTO QUIRING-LATEGAHN

Hilfe auch ambulant

LÜNEN. Mit einer onkologischen Ambulanz für Patienten mit Krebs des Verdauungstraktes hat das Klinikum Lünen ein neues Angebot geschaffen. Vernetzt werden so Diagnostik und Therapie – auch mit Kooperationspartnern.

Von M. Quiring-Lategahn

Eine Krebsdiagnose ist immer eine belastende Nachricht. Eine Neu-Organisation im Klinikum Lünen soll vieles einfacher machen: In der Abteilung für Onkologie und Hämatologie wird jetzt die komplette Behandlung für Patienten mit Krebs des Verdauungstraktes koordiniert. „Vielleicht ist eine stationäre Aufnahme nötig, vielleicht kann einiges auch ambulant geregelt werden. Hier läuft alles zusammen. Wir wollen schnellstmöglich alles Wichtige für den Patienten in die Wege leiten“, erläutert Dr. Bü-

lent Sargin, leitender Bereichsarzt Hämatologie und Onkologie. Diese Abteilung ist Teil der Medizinischen Klinik II.

Dass die Spezialisten auch ambulant behandeln dürfen, ist im Gesetz zur „ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung von Patienten mit schweren Verläufen gastrointestinaler Tumore“ (ASV GIT) festgelegt. Für die Umsetzung in Lünen ist ein Netzwerk aus vielen Spezialisten geknüpft worden. Dazu zählen neben Fachabteilungen des Krankenhauses auch niedergelassene Ärzte in Röntgen-, Strahlen- und Onkologie-Praxis.

Alle arbeiten nach vorgegebenen Qualitätsstandards. „In Lünen ist Kooperation gelebte Kultur“, so Dr. Berthold Lenfers, Chefarzt der Medizinischen Klinik II.

Eigenes Ambulanzteam

Sargin steht ein eigenes Ambulanzteam zur Verfügung aus Oberärztin Natali Rizou und zwei Krankenschwestern. Pro Woche behandelt er 15 Patienten stationär und zehn ambulant. Gerade ältere Patienten, die mitunter weitere Erkrankungen haben oder gebrechlich sind, profitieren von dem neuen Angebot. „Sie brauchen oft eine intensivere Betreuung“, so Sargin. Bei-

spiel Chemotherapie: In manchen Fällen ist es möglich, Patienten den Großteil der Infusionen in der Klinikambulanz zu geben und sie dann mit einer Medikamentenpumpe, die noch 48 Stunden weiterläuft, nach Hause zu lassen. Falls der Gesundheitszustand das nicht zulässt, bleibt der Patient stationär. Somit deckt das Krankenhaus beide Möglichkeiten ab.

Sargins Patienten sind im Durchschnitt 78 Jahre alt. Der jüngste ist 54, der älteste 88. „Die Kombination von stationär und ambulant ermöglicht eine vertrauensvolle und sanfte Behandlung über einen langen Zeitraum“, so Sargin.

Kontakt über das Sekretariat

- Im Sekretariat der Abteilung Hämatologie und Onkologie des Klinikums wird die Behandlung für Patienten mit Krebs des Verdau-

ungstraktes koordiniert.

- **Andrea Sekera** ist dort unter Tel. (02306) 77 24 24 zu erreichen.